

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz |
| Herausgeber: | Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz |
| Band: | 16 (1909) |
| Heft: | 39 |
| Artikel: | Die Schulfrage in Frankreich |
| Autor: | E.S. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-537733 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 24. Sept. 1909. || Nr. 39 || 16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Fr. Rector Kaiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Pfäffikon, Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an Fr. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Inhalt: Die Schulfrage in Frankreich. — Wille und Erfolg. — Um die Rekrutenprüfungen herum. — Vereins-Chronik. — Aus Kantonen und Ausland. Literatur. — Achtung. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Die Schulfrage in Frankreich.

Von Prof. E. S. in Paris.

I.

Unter den parlamentarischen Arbeiten, welche die im Herbst neu zusammentrende Kammer beschäftigen werden, befindet sich ein Gesetzesvorschlag, der wegen seiner wirklich jakobinischen Tendenz und seiner unverschämten Absfassung ein Ereignis in der Geschichte der Pädagogik bedeutet. Das vom freimaurerischen Protestant Doumergue ausgearbeitete Projekt, bekannt unter dem Namen „Doumergue-Gesetz“, verschafft uns einen Einblick in die Fortschritte der atheistischen Schule, und sein Auftreten auf dem Vordergrund des Interesses gibt uns Gelegenheit, das französische Erziehungssystem schweizerischen Pädagogen in Geschichte und Wesen vorzuführen. Ein kommentarloser, mit nackten Zahlen abgefaßter Epilog wird aber auch die Folgen der neuen Methode klar und deutlich zeigen. —

Der neue Gesetzesvorschlag kann auf drei Punkte reduziert werden.

1. Wenn ein Vater, eine Mutter oder sonst eine dritte Person einem Kinde den Rat gibt, die schlechten Lehren der Laienschule nicht zu folgen, so soll die betreffende Person zu einer Strafe von 60 Fr. und 6 Tage Gefängnis verurteilt werden, im Wiederholungsfalle 1200 Fr. und 1 Monat Gefängnis.

2. Wenn jedoch ein Familienvater glaubt, einen Lehrer wegen skandalöser Unterweisung verfolgen zu müssen, so wird der Präfekt des Departementes und nicht der Lehrer verurteilt. Es wird also unmöglich sein, einen der 110000 französischen Lehrer anzurühren.

3. Von nun an wird die Regierung nach der Abstimmung über das Gesetz Doumergue das Unterrichtsmonopol aufdrängen, alle freien Schulen unterdrücken und alle Kinder in den freimaurerischen Prinzipien erziehen.

Der durch diese Artikel beabsichtigte Endzweck ist klar: das franz. katholische Schulkind soll den Atheismus einsaugen, und wer diesem Uebel zu wehren droht, wird bestraft. —

Das Zustandekommen eines solch' abscheulichen Projektes ist eigentlich nichts Erstaunliches, es bildet die Weiterführung einer Serie von Verfolgungen, die die französischen Katholiken von den Freimaurern seit 35 Jahren erdulden müssen. Die Mitglieder der Regierung sind nämlich meistenteils Sklaven der Loge, die darauf ausgeht, die Grundlagen eines Staates: Religion — Familie — Eigentum — Armee — Autorität und Patriotismus zu erschüttern. Mit der Religion ist angefangen worden, das Gesetz Gottes ignoriert man, und es mußte unvermeidlich zu einer Verleumdung der Familie, d. h. des Elternrechtes kommen. Stehen die eben zitierten Artikel nicht etwa in auffallendem Widerspruch mit dem Artikel 203 des französischen Zivilgesetzes, der also heißt: „Die Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen“ und mit dem Artikel 372: „die Kinder haben die Pflicht, den Eltern zu gehorchen.“

Der Staat bezw. die Freimaurerei will diese 2 Artikel über Bord werfen und das Recht, den Kindern seine Prinzipien einzuschärfen, geltend machen. —

* * *

Wenn wir nun den religiösen Standpunkt der mit der Erziehung der Kinder sich befassenden Lehrer und leitenden Persönlichkeiten ins Auge fassen, so treffen wir die ärtesten Kirchenhasser an. Der von bitterem Haß gegen den Katholizismus erfüllte Ferdinand Buisse war 8 Jahre lang (1888—1896) Primarschulinspektor; ihm folgte der

Freimaurer Pahot und der heutige U. Jacquet. Der zweite Inspektor Steh, der die Lehrerbildungsanstalten von St. Cloud und Fontenay-aux-Roses und der dritte, Pastor Pecaut, der die „Ecoles normales“ reorganisiert hat, sind von akatholischem Geiste erfüllte protestantische Pastoren.

Gemäß M. Brisson ist jede Schule ein weltliches Seminar, wo der Atheismus und der Antiklerikalismus geboten sind. Wir reden hier von den Lehrerbildungsschulen, nach deren Verlassen die Lehrkandidaten von der Freimaurerei angezogen werden.

Bei der Zusammenkunft der Freimaurer 1908 waren 25 Prozent Lehrer. Die Loge inspiriert ferner alle großen pädagogischen Zeitungen und Organe. Wir haben 6 solcher Zeitschriften. Die wichtigste ist die „Revue de l'enseignement“ mit 14000 Abonnenten. Chefredaktor war früher der bekannte Antimilitarist Hervé. Im Jahre 1905 wurde er durch einen andern ersetzt, und durch wen? — — Jaurès. Diese atheistische, antimilitaristische Zeitschrift gibt den andern den Ton an, nämlich der „Ecole laïque“, dem „Journal des Instituteurs“, der „Ecole nouvelle“ und dem „Manuel général“.

Die atheistische Unterweisung in der Primarschule erfährt aber auch eine Fortsetzung durch Schulkantinen, Unterstützungsvereine, Kurse für Erwachsene, Vereinigungen unter ehemaligen Schülern, Turn-, Schützen- und Gesang-Vereine. Der Generalinspektor des Primarunterrichts, Edouard Petiti (der aber als deutscher Jude den Namen Moses Klein führte) gibt folgende Statistik für 1906—07 an:

Es gab da 248 Kurse für Erwachsene, besucht von 600000 Personen, 87000 öffentliche Konferenzen, 3272 Unterstützungsvereine, die 720000 Kinder zählen, 2264 frz. „Patronages“. Das sind die von der Loge ins Werk gesetzten Maßnahmen, um die Leute zu fangen.

(Fortsetzung folgt.)

* Wille und Erfolg.

(Fortsetzung.)

„Warum sagst du diesem Esel dieselbe Sache zwanzigmal vor?“ fragte John Wesleys Vater. „Weil alle meine Mühe verloren sein würde, wenn ich es bloß neunzehnmal täte,“ erwiderte die geduldige Mutter; „nun aber wird er es verstehen und sich merken.“

Wir leben in einem oberflächlichen Zeitalter und geben uns gedankenloserweise nicht die Mühe, unsere geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu erkennen und zu pflegen; aber wir sollten im Gegenteil unsere Kräfte und unsere Schwächen, unsere Neigungen und unsere Abneigungen studieren — einerlei, ob wir hoch-, mäßig- oder gar nicht begabt sind.